

Zusammenfassung des Fuhrhop-Vortrags

Wohnwendeökonom Daniel Fuhrhop schlägt Lösungsmöglichkeiten für drei aktuelle Krisen vor. Mehrere Entwicklungen überlagern sich.

- **Wohnraummangel:** Die politisch postulierten Ziele an neu fertigzustellenden Wohnungen werden nicht annähernd erreicht.
- **demografischer Wandel:** Die „Babyboomer“ kommen ins Rentenalter, brauchen altersbedingt zunehmend barrierefreien Wohnraum und leben teilweise allein in inzwischen zu großen Familienwohnungen.
- **Klimakrise:** Das Neubauziel von 300.000 Wohnungen im Jahr würde zusätzlich 74 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente in deren Lebenszyklus verursachen. Nach den vereinbarten Klimazielen sollen die Emissionen des gesamten Gebäudebestands in Deutschland aber um 5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr abnehmen. Ein krasser Widerspruch.

„Wohnsuffizienz“ kann eine Antwort auf diese drei Krisen sein. Hierbei bieten sich mehrere Lösungsmöglichkeiten an.

„Untermiete“ bzw. „**Homeshare**“, auch „Wohnen für Hilfe“ genannt, bringt Menschen mit zu viel Wohnraum mit Menschen zusammen, die für sich allein Wohnraum suchen. Typische Beispiele sind Studierende und Auszubildende. Dies kann in Modellen geschehen, bei denen der Untermieter den Vermieter im täglichen Leben unterstützt und dazu beiträgt, dass die ältere Person länger in der vertrauten Umgebung wohnen kann. Darüber hinaus ist diese Wohnform auch ein Mittel gegen Vereinsamung. Eine kompetente und auch nach der Vermittlung weiterhin ansprechbare Institution muss ein gutes Matching und gegebenenfalls auch Begleitung bieten.

Institutionell begleiteter **Wohnungstausch** kann Kostensteigerungen abfangen und vor allem älteren Menschen dabei helfen, sich zu verkleinern – auch und gerade, wenn die eigenen Kräfte dafür nicht mehr ausreichen.

Umbau: bei manchen Häusern oder Wohnungen ließe sich auch eine Einliegerwohnung abtrennen. Hier kann architektonische Beratung hilfreich sein sowie ein Angebot für sicheres Vermieten.

Sicheres Vermieten: eine vertrauenswürdige Institution bietet Mietbegleitung, Mietgarantie und nötigenfalls einen Zuschuss zur Renovierung. So können Hemmnisse abgebaut werden – auch und gerade in der älteren Generation.

Ideal wäre eine öffentliche „Wohnwünsche-Agentur“, die individuell dabei unterstützen kann, den jeweils richtigen Lösungsweg zu finden. Wichtig ist, dass diese Institution vertrauenswürdig und unabhängig ist (z.B. staatlich oder Wohlfahrtsverband), aber zu allen relevanten Aspekten (soziale, bauliche) kompetent beraten kann.

Gesellschaftlicher Gewinn würde entstehen durch:

- Wohnraummangel lindern
- Älteren Menschen passende Wohnformen anbieten
- Einsamkeit im Alter und von jungen Menschen lindern (Studierende/Azubis, die neu in FS sind)
- Wertvoller Beitrag zum Klimaschutz